

Freiwillige Beiträge zu den Prozesskosten

der Innungen und Vereine sandten bisher ein:

Koll. Gustav Schlesicky-Frankfurt a. M.	20 Mk.
Koll. Julius Hertzog-Görlitz	5 "
Koll. Albert Baumgarten-Berlin	5 "
Uhrmacher-Innung in Forst i. Lausitz, durch Koll. Julius Renner-Forst i. Lausitz	5 "
Uhrmacher-Verein Breslau, durch Koll. Richard Hempel-Breslau	15 "
Uhrmacher-Innung Gera-Reuss, durch Koll. Otto Prell-Gera	10 "
Uhrmacher-Verein Görlitz, durch Koll. Gustav Rondke-Görlitz	10 "
Uhrmacher-Verein Nürnberg, durch Koll. O. Kunath-Nürnberg	20 "
Uhrmacher-Verein Berlin, durch Koll. Robert Schreck-Berlin	50 "
Koll. August Engelbrecht-Potsdam	20 "
Koll. Fritz Neuhofer-Berlin	10 "
Koll. August Oelgart-Berlin	10 "
Uhrmacher-Innung Köln a. Rh., durch Koll. Jean Dilger-Köln a. Rh.	25 "

Summa: 205 Mk.

Ueber den Empfang der freundlichen, zum Wohle der Allgemeinheit dargebrachten Spenden quittieren wir hierdurch bestens dankend. Mögen die gegebenen guten Beispiele noch recht viel Nachahmung finden, denn diese Summe reicht leider noch nicht aus, um dem auf dem Verbandstage gegebenen Versprechen nachzukommen. Wenn die geführten Prozesse eine andere Wendung und somit einen für uns günstigen Verlauf genommen hätten, so wäre der Allgemeinheit ein grosser Dienst erwiesen und uns Rechtsmittel in die Hand gegeben, vermöge deren ähnliche Prozesse vielleicht schnell und mit Erfolg ihre Erledigung gefunden hätten.

Weil die Auffassung der Herren Richter über eine, mitunter fast ganz gleiche Sache eine so verschiedene und oft weit auseinandergehende und uns deshalb unverständliche ist, ist es gut, wenn dem juristischen Vertreter, auf Grund eines gefällten Urteils, ein Mittel in die Hand gegeben wird, mit dem es vielleicht möglich ist, die Herren Richter zu überzeugen, dass sie sich mitunter in einem Rechtsirrtum befinden.

Aus den angeführten Gründen ist die Führung der leider ungünstig verlaufenen Prozesse doch gewissermassen eine Sache der Allgemeinheit und ist dieselbe darum wohl auch verpflichtet, die entstandenen Kosten decken zu helfen.

Wir haben uns in unserem Central-Verband verbunden, um uns gegenseitig zu unterstützen und unsere Interessen zu wahren. Mag der so oft gebrauchte Spruch: „Einer für Alle, Alle für Einen“ allen in das Gedächtnis gerufen sein und auch hier Anwendung finden. Der Einsendung weiterer Beiträge sehen wir gern entgegen.

Mit kollegialischem Gruss

Der Vorstand des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.

Vorsitzender: Rob. Freygang.

Kollegen Berlins und der Vororte!

Die am 3. Mai d. J. in der zweiten allgemeinen Uhrmacher-Versammlung festgelegten Beschlüsse hat der Verein der Berliner Uhrmacher in Plakatform drucken lassen, und gibt die Plakate an alle Kollegen Berlins und der Vororte kostenlos ab. Die Plakate sind in ansprechender Weise ausgeführt und eignen sich zum Aushang in den Geschäften. Dieselben sind in der Einkaufs-Genossenschaft der Berliner Uhrmacher, Beuthstr. 5, I, und beim Kollegen Bätge, Berlin W. 8, Kanonierstrasse 40, in Empfang zu nehmen.

Resolution des Uhrmachermeister-Vereins München (E. V.).

Die heutige, stark besuchte Versammlung der Uhrmacher Münchens im „Hotel Fränkischer Hof“ kann sich mit der vom Deutschen Uhrmacher-Bunde Berlin vorgeschlagenen Einführung der Stundenberechnung für Reparaturen (d. h. der damit verbundenen Rechnungsausstellung) nicht einverstanden erklären. Wohl anerkennend, dass der Vorschlag von der besten Absicht ausgeht, kann sie sich nicht versagen, die Befürchtung auszusprechen, dass dieser Modus dem Ansehen unseres Standes mehr schadet, als andererseits der vermeintliche Vorteil ausmachen wird. Ganz abgesehen von der geradezu gefährlichen Manier, Kleinigkeiten, wie Schrauben, Decksteine u. s. w. mit 10 Pfg., bezw. 20 Pfg. zu spezifizieren, kann die Versammlung in der vorgeschlagenen Stundenberechnung niemals das Mittel erblicken, den beabsichtigten Zweck zu erreichen, sondern einzig und allein nur in der Aufstellung eines Minimal-Tarifes. Die Uhrmacher

Münchens nehmen daher in dieser Ueberzeugung Veranlassung, ihren Kollegen die weitere Einführung dieser Stundenberechnung abzuraten.

München, 12. Juni 1907.

Die Erhöhung der Reparaturpreise.

So sehr es zu loben ist, dass unter den Kollegen, besonders in der letzten Zeit, ein regerer Meinungs-austausch und besonders hinsichtlich der zu fordernden Reparaturpreise stattgefunden hat, muss jedoch nach meinem Dafürhalten bezweifelt werden, dass auf Grundlage der bisherigen Aeusserungen ein wirklicher, materieller Vorteil er-rungen werden wird. Es ist zu solchem Zweck vor allen Dingen erst nötig, sich klar darüber zu werden, wodurch die Preise in unserem Gewerbe höher gestellt werden können. Tatsache ist ja, dass fast in jedem Gewerbe eine Preissteigerung stattgehabt hat. In der Hauptsache war hierzu neben Materialpreiserhöhungen die Steigerung der Lohnverhältnisse das treibende Motiv. Von beiden Ursachen wurde jedes Gewerbe, jeder Geschäftsmann be-troffen, und wollte er nicht gegen sonst mit Unterbilanz arbeiten, so zwangen ihn die veränderten Verhältnisse, seine Preise dem-entsprechend umzugestalten. Die Konkurrenz musste wohl oder übel sich diesem fügen, sie musste „mitmachen“. Wie steht es hierbei in unserem Gewerbe?

Die Rohmaterialien, desgleichen unsere Lebensunterhaltung hat sich den Zeitverhältnissen entsprechend verteuert. Die Lohn-verhältnisse sind nicht wesentlich durch besondern Druck auf die Allgemeinheit gestiegen, allerdings könnte man in manchen Mass-nahmen behördlicherseits einer Preissteigerung das Wort reden.